

**Mittwoch, den 20. Januar 2016 Landesmuseum/Augusteum, 16.30 Uhr**

**Galerie ALTE MEISTER**

Nach einer langen Zeit der Zwischenlösungen kehrt die Altmeistersammlung des Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte an den Ort ihrer ersten öffentlichen Präsentation zurück – in das renovierte Augusteum. Der gezeigte Bestand tritt endlich aus seinem Schattendasein, freilich wurde er deutlich verringert. Umso mehr kann sich jetzt der Blick auf die auch im nationalen Vergleich prominenten Werke aus vier Jahrhunderten konzentrieren.

**Mittwoch, den 24. Februar 2016**

**Edith-Russ-Haus, 16.30 Uhr**

**Roe Rosen**

Das Edith-Russ-Haus präsentiert vom 28. Januar bis zum 03. April 2016 die erste Soloausstellung des israelischen Videokünstlers, Malers und Autors Roe Rosen in Deutschland. In seinen multimedialen Arbeiten entwirft er fiktive Biographien und Personen, verkörpert in seinen Videos oft selbst unterschiedliche Figuren und überschreitet dabei ganz bewusst die Grenze zwischen Realität und Fiktion. Seine von schwarzem Humor durchdrungenen Kunstwerke wurden bereits im israelischen Parlament diskutiert, da er vielfach Zuschreibungen antisemitischer Propaganda aufgreift und sie ins Groteske übersteigert.

**Mittwoch, den 23. März 2016**

**Stadtmuseum, 16.30 Uhr**

**Einblicke in eine besondere Sammlung**

Der Sammler Ulrich Wilke aus Hude verfügt über eine der weltweit bedeutendsten Sammlungen von Kupferstichen des 16. und 17. Jahrhunderts zu Vergils Aeneis. Sie wird erstmals in einer umfangreichen Auswahl im Stadtmuseum Oldenburg präsentiert. Die Führung bietet einen faszinierenden Einblick in eine kunsthistorisch wie ästhetisch gleichermaßen beeindruckende Überlieferung der Flucht des Aeneas aus dem brennenden Troja und seinen anschließenden Irrfahrten, die ihn schließlich nach Latium führen, wo er zum Stammvater der Römer wird.

**Mittwoch, den 25. Mai 2016**

**Oldenburger Kunstverein, 16.30 Uhr**

**Philipp Modersohn**

Philipp Modersohn (geboren 1986 in Bremen, lebt und arbeitet in Berlin) plant für den Oldenburger Kunstverein eine flache, ovale Installation, die sich über den gesamten Raum erstreckt und der Versuch sein soll, sowohl historische als auch aktuelle Geologie oder Landschaftsbeschaffenheit mit menschengemachten Formen des Alltags zu verknüpfen. In den Beeten dieser Installation werden organische und anorganische, natürliche und vorgefertigte, wertvolle und einfache Stoffe kombiniert und einander gegenübergestellt: Sand, Kiesel, Erde, Torf, gefärbte Holzschnitzel, Dachpappe, PVC-Beläge, diverse dekorative Pflastersteine, gehauen oder aus Beton gegossen. Für Modersohn sind seine Skulpturen Vermittler zwischen den Welten der Kulturartefakten und der Natur, beides versucht er durch Form und Materialität zu vereinen.

**Mittwoch, den 8. Juni 2016 Landesmuseum/Schloss, 16.30 Uhr**

**Marc Chagall „Exodus“**

Der in diesen Tagen wieder hochaktuelle Zyklus „Exodus“ schildert den Auszug des Volkes Israel aus Ägypten und hält sich in der Umsetzung an das gleichnamige Buch des Alten Testaments. Motive von Befreiung, Aufbruch und Ankommen ermöglichen die Auseinandersetzung mit aktuellen Themen wie Flucht, Migration und Heimat in einer globalisierten Welt. Dem Zyklus werden druckgrafische Blätter mit Themen des Alten Testaments aus dem Besitz des Landesmuseum gegenüber gestellt.

**Mittwoch, den 17. August 2016 , Stadtmuseum 16.30 Uhr**

**„Michael Ramsauer: Sehr. Bilder aus 15 Jahren“**

Michael Ramsauer gewann 2004 den Förderpreis Malerei der Öffentlichen Versicherungen. 2016 werden im Stadtmuseum Oldenburg neben Werken aus öffentlichen und privaten Sammlungen auch bis zu 30 neue und bisher unbekannte Malereien ausgestellt.

**Mittwoch, den 21. September 2016 , Oldenburger Kunstverein 16.30 Uhr „Juergen Staack“**

Juergen Staack (\*1978 in Doberlug-Kirchhain) absolvierte eine Fotografen-Ausbildung in Wuppertal. Von 2002 bis 2008 studierte er an der Kunstakademie Düsseldorf bei Prof. Thomas Ruff. 2003 gründete er die Künstlergruppe „Fehlstelle“. Staack war Artist in Residence in Tokio und Seoul. Er erhielt unter anderem den renommierten ars viva-Preis 2011/12 des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft im Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. in der Rubrik Sprache. Die Ausstellung im Oldenburger Kunstverein ist seine erste institutionelle Einzelausstellung.

Der Künstler bewegt sich in Grenzbereichen der Bildlichkeit. Er stellt sich grundsätzliche Fragen nach der Herkunft, der Authentizität und der Beziehung von Bildern zur Realität. Staack nutzt für seine Arbeiten Performances, Sound, Video, Skulpturen und auch Fotografien. Eine zentrale Rolle bildet dabei die Kommunikation und verschiedenste Sprachen, die als Impulsgeber für "Denkbilder" genutzt werden.

Der Ausgangspunkt der künstlerischen Arbeit von Juergen Staack liegt in einer unterschwelligem Skepsis gegenüber der visuellen Anziehungskraft des fotografischen Bildes. Um diese zu brechen, versucht er die Verwandlung beziehungsweise Auflösung des fotografischen Bildes in ein nicht mehr visuell erfahrbares, immaterielles Bild voranzutreiben.

**Mittwoch, den 17. August 2016 , Stadtmuseum 16.30 Uhr**

**„Michael Ramsauer: Sehr. Bilder aus 15 Jahren“**

Michael Ramsauer gewann 2004 den Förderpreis Malerei der Öffentlichen Versicherungen. 2016 werden im Stadtmuseum Oldenburg neben Werken aus öffentlichen und privaten Sammlungen auch bis zu 30 neue und bisher unbekannte Malereien ausgestellt.

**Mittwoch, den 21. September 2016 , Oldenburger Kunstverein 16.30 Uhr „Juergen Staack“**

Juergen Staack (\*1978 in Doberlug-Kirchhain) absolvierte eine Fotografen-Ausbildung in Wuppertal. Von 2002 bis 2008 studierte er an der Kunstakademie Düsseldorf bei Prof. Thomas Ruff. 2003 gründete er die Künstlergruppe „Fehlstelle“. Staack war Artist in Residence in Tokio und Seoul. Er erhielt unter anderem den renommierten ars viva-Preis 2011/12 des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft im Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. in der Rubrik Sprache. Die Ausstellung im Oldenburger Kunstverein ist seine erste institutionelle Einzelausstellung.

Der Künstler bewegt sich in Grenzbereichen der Bildlichkeit. Er stellt sich grundsätzliche Fragen nach der Herkunft, der Authentizität und der Beziehung von Bildern zur Realität. Staack nutzt für seine Arbeiten Performances, Sound, Video, Skulpturen und auch Fotografien. Eine zentrale Rolle bildet dabei die Kommunikation und verschiedenste Sprachen, die als Impulsgeber für "Denkbilder" genutzt werden.

Der Ausgangspunkt der künstlerischen Arbeit von Juergen Staack liegt in einer unterschwelligem Skepsis gegenüber der visuellen Anziehungskraft des fotografischen Bildes. Um diese zu brechen, versucht er die Verwandlung beziehungsweise Auflösung des fotografischen Bildes in ein nicht mehr visuell erfahrbares, immaterielles Bild voranzutreiben.

**Mittwoch, den 26. Oktober 2016**

**LMO/Augusteum 16.30 Uhr**

**„Die Welt in diesen rauschenden Farben- Meisterwerke aus dem Brücke-Museum Berlin“**

Als Hommage an die faszinierende Geschichte des Augusteums, in dem die jungen Brücke-Künstler Karl Schmidt-Rottluff und Erich Heckel 1908 ihre in Dangast entstandenen Werke zum ersten Mal der Öffentlichkeit vorstellten, wird der große Galeriesaal im Obergeschoss mit Meisterwerken von Heckel, Kirchner, Mueller, Nolde, Pechstein und Schmidt-Rottluff wieder eröffnet. Die angrenzenden Kabinette sind Oldenburger Themen gewidmet. Zum einen den Motiven, die die Brücke-Maler im Oldenburger Land fanden, zum anderen ebenso spontanen wie intimen, meisterlich gezeichneten und gemalten Künstlerpostkarten, die die Künstlerfreunde in den Jahren 1902 bis 1912 von und nach Dangast sandten. Ermöglicht wird die Ausstellung durch hochkarätige Leihgaben aus dem Brücke-Museum Berlin, das seine Hauptwerke für die Ausstellung zur Verfügung stellt.

**Mittwoch, den 23. November 2016**

**Edith-Russ-Haus 16.30 Uhr**

**„Revisiting Radicalism“**

Die thematische Gruppenausstellung Revisiting Radicalism geht dem Phänomen nach, dass sich gerade jetzt so viele Künstler auf der ganzen Welt mit Bildern und Themen des politischen Radikalismus beschäftigen. Dabei interessiert die Kuratoren besonders die Frage, was passiert, wenn revolutionäre Ideen und Theorien reisen, in andere geographische und kulturelle Kontexte übersetzt werden, sich dabei wandeln, zurückkehren und so Teil eines interkulturellen Dialoges werden. Lokal wird das Thema durch den Namensstreit um die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg verankert, der damals die Oldenburger intensiv bewegte, heute aber fast in Vergessenheit geraten ist.

**Diese Sonderführungen sind für unsere Mitglieder kostenfrei.**

**Gäste sind herzlich willkommen.**

**Wir freuen uns auf einen gemeinsamen Ausstellungsbesuch**